



PRESSEINFORMATION

Gretel Bergmann

"Ich war die große jüdische Hoffnung"

Erinnerungen einer außergewöhnlichen Sportlerin

Die Laupheimer Hochspringerin Gretel Bergmann war eine der herausragenden deutschen Sportlerinnen der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts.

1933 versperren die Nationalsozialisten der jüdischen Deutschen die weitere Karriere. Sie ging nach England, wurde aber von den Nazis gezwungen, nach Deutschland zurückzukehren, um als „Alibi-Jüdin“ in das deutsche Olympiateam einzutreten. Kurz vor Beginn der Spiele 1936 wurde ihr jedoch die Teilnahme unter einem Vorwand verweigert. 1937 emigrierte Gretel Bergmann in die USA.

In ihrer Autobiografie schildert sie lebendig, mit genauer Beobachtungsgabe und feinem Humor ihre Erlebnisse und bietet damit ein überaus anschauliches Zeugnis jüdischen Lebens in Südwestdeutschland und den Vereinigten Staaten.

An den Zielen dieser 2. erweiterten Auflage hat sich gegenüber der 1. Ausgabe nichts geändert. Die Erinnerungen von Gretel Bergmann sollen helfen, Zugänge zu einer zentralen Zeit deutscher Geschichte zu finden. Sie sollen Neugier wecken und Mut machen, sich weiter für Versöhnung einzusetzen und sich der eigenen Geschichte zu stellen.



Gretel Bergmann

"Ich war die große jüdische Hoffnung"

Herausgegeben vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg.

Übersetzt aus dem Englischen von Irmgard Hölscher.

392 Seiten mit 65 meist farbigen Abbildungen, Broschur.

verlag regionalkultur, Ubstadt-Weiher. ISBN 978-3-89735-908-6. € 19,90